Berliner Volks-Zeitung
Nr. 154 — 72. Jahrg.

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Sonntag, 30. März 1924

Berliner Moden-Zeitung

Toilettengeheimnisse im alten Rom

Die Teiglarve der Domina / Schminke mit Spucke / Maniküre und Massage
Die Kanaille Eitelkeit / Ein „bescheidenes" Frühstück

Domina heißt die stolze Römerin, was man etwa mit „gnädige Frau" übersetzen kann. Diese gnädige Frau, deren treusorgender Gatte ganze Länder ausgesogen und hunderte von Sklaven und Sklavinnen sich hält, lebt in einem grenzenlosen Luxus und sie ist hierin keiner Frau des Altertums vergleichbar.

Ihre ganze Seele befaßte sich mit dem eigenen Ich. Die Schönheitspflege bedeutete in diesem Leben alles. Schönheitstinkturen, Pulver, Salben, Augenschwärze spielen im Dasein der Domina die Hauptrolle. Zofe und Sklavin laufen und rennen, wenn die Herrin sich vom Lager erhoben.

Die gnädige Frau steht früh am Morgen, so schildert der Spötter Lucian sie, wie ein Pavian oder eine Meerkatze aus; hat sie doch ihr Gesicht am Abend mit einer Teigmasse beklebt, die von Eselsmilch durch-

Bei der Toilette

tränkt war, und die in der Nacht sich häutete. Sie zu entfernen, ist die erste Handlung der Sklavenhände. Domina legt großen Wert auf die Teiglarve; behauptete doch schon ihre Erfinderin, die berüchtigte Poppäa, Neros bessere Hälfte, diese Protinktustation sei die beste Jungerhaltung der Haut.

Einige Sklavinnen sind sofort mit dem Haar der Herrin beschäftigt, die ungeheuren Wert auf die Kräuselung legt. Manchesmal verfällt die Römerin auch auf den Gedanken, blond zu erscheinen wie eine Germanin, und schon streicht eine Sklavin Salbe ihr aufs Haar, das sie in der Sonne eintrocknen und einbeizen läßt.

Das Haar fällt tief in die Stirn und, wenn es ihm möglich ist, auch tief den Rücken hinab. Während Sklavinnen aus Asien und Afrika das Haar der Herrin instandsetzen, sind andere junge Damen damit beschäftigt, ein „Nachtbecken" zu entfernen. Aehnlich wie unter Ludwig XIV., ist dieses Amt eine große Bevorzugung und es wird viel beneidet.

Nun kommen die Schminkmädchen an die Reihe, die Weiß- und Rotauflegerinnen und die Zahnputzerinnen. Genau wie die gnädige Frau in Deutschland die französische Toilettenkunst auch heute noch bevorzugt, so liebt die Römerin griechisches Wesen bei ihrer Verschönerung. Die Rezepte sind attischer oder korinthischer Herkunft. So legt die Griechin Lippenrot auf und so massiert man die vornehme Athenerin. Gesichtsmassage ist wichtig; jedes Fältchen muß schleunigst entfernt werden, bevor es größer werden will.

Bevor die Schminke aufgetragen wird, untersucht die Gnädige den Speichel der betreffenden Sklavin, weil durch diese Flüssigkeit die Schminke erst angerieben wird. Ist der Speichel von guter Qualität, so ist die Schminke auch trefflich geraten. Zu diesem Zwecke ist es unbedingt nötig, daß diese Sklavin stundenlang zuvor Pillen schluckt. Schon aber harrt mit einer Muschel ein anderes Sklavenfräulein. Diese Dame verfertigt oder unterstreicht die dünnen Augenbrauen mit Bleiglanz oder mit Ruß. Den Pinsel tunkt sie in die Muschel mit schwarzem Inhalt. Die Zahnputzerin reicht der Domina Mastix von der Insel Chios. Dieses Zeug kauen die Römerinnen, um ihre Zähne gegen Fäulnis zu schützen. Besitzt die betreffende Dame keine Zähne mehr, so überreicht bezw. setzt ihr die Sklavin das Gebiß ein. Diese falschen Zähne sind aus Elfenbein, die mit Gold ins Zahnfleisch gesetzt werden. Gold war damals billig in Rom. Man raubte es ja in den Provinzen im Ueberfluß und verschenkte es sozusagen den Elben.

Während dieser oder jener Handreichung ihrer Sklavinnen beschaut sich Domina fortwährend im Spiegel. Es verlohnt sich wohl auch der Mühe, für den Spiegel eigene Sklavinnen zu bestimmen. Ein solcher Toilettenspiegel war nicht aus Glas, sondern aus feingeschliffenem Metall. Oft ist er mit Edelsteinen besetzt. Die hintere Seite mit getriebenem Goldblech überlegt.

Die runde Scheibe ruht auf einem aus Elfenbein künstlich gedrehten Griff, an welchem zwei Schwämmchen befestigt sind, um den geringsten Anhauch von der Fläche wegzuwischen.

Entdeckt die verwöhnte Römerin mittels des Spiegels einmal ein Pickelchen oder ein Alkoholnäschen, so gibt sie wie das Kind dem Spiegel die Schuld. Ihre Laune ist dahin, sie behandelt den Sklavinnentrotz unbarmherzig, und oft fliegt der reizende Gegenstand einem armen Weibchen aus Karthago oder Gallien an die Stirn.

Seneca, der Weise, sagt einmal bitter:

„Ein einziger Spiegel kommt einem Frauenzimmer höher als in alten Zeiten dem Staate die Mitgift, die er den Töchtern armer Feldherren gab. Jetzt reicht eine Aussteuer, die der Staat der Tochter Scipios gab, nicht hin zu einem Spiegel für das Jungferchen eines Freigelassenen."

Während die schöne Römerin sich selbst im Spiegel anschmachtet, bedürft und manikürt sie die Sklavin. Gehörten doch ein schöner Finger und ein wohlgepflegter Nagel zu den Notwendigkeiten der vornehmen Welt. Sklavinnen legten am Morgen Armspangen und Fingerringe an. Fingerringe hatten wohl die Bestimmung, die Finger schlank und graziös zu erhalten. Säfte, Kräuter und mineralische Pulver werden angewandt, um die Unebenheiten und Nebenauswüchse der Nägel abzuglätten und wegzubringen.

Mit Weinessig werden Finger und Nägel der Domina abgerieben; nachher werden die Nägel elegant poliert, so daß der römische Dichter, entzückt von dem Glanze und der Wohlgepflegtheit, seine Verse schmieden kann und anhebt das Loblied auf die schönen Frauen. Eine gut geformte Hand und schlanke Fingernägel sind wichtiger als Staatsumstürze in den Augen der verliebten Römerwelt.

Um schlank zu bleiben und schön und jung, läßt sich die Römerin jeden Morgen massieren. Auf einem Tisch, der ein Polster trägt, liegt nun die Römerin und Sklavinnen oder — geprüfte Masseure kneten den Körper der jungen oder der langsam verblühenden Frau. Die Aerzte empfehlen die Massage nachdrücklich. Massage verjünge und sei wichtig für die Menschenmaschine . . . äußerlich wie innerlich. Nach der Massage werden die Glieder mit wohlriechender Salbe versehen; Parfums aus fernem Lande duften und die Haut wird ein Blütenmeer.

Aber da ereignet sich eine kleine Katastrophe. Die blonde Sklavin Aglaja hat das Pech, den Behälter

„Spieglein, Spieglein an der Wand . . . . ."

mit Parfum der Herrin über das frischgeknetete Gesicht zu gießen. Da die Herrin gerade den Mund geöffnet, fließt die Flüssigkeit hinein. Der Geschmack ist bitter. Verlegentlich schluckt sie diese hinunter . . .

Die Sklavin fällt aufs Knie und sieht um Verzeihung. Die Herrin ist unerbittlich. Die Peitschenknechte nahen. Aglaja, die schöne Sklavin, wird an den Block gebunden, Fußeisen . . . Ketten . . . wie bei den Galeerensklaven . . . doch das gehört nicht zur Toilettenkunst.

Nachdem die Römerin sich verjüngt hat, wird sie angezogen, und nun schmücken Sklavinnen sie mit Blumen, die sie ins Haar ihr stecken, an die Brust, an den Gürtel.

Man hört Musik . . . die Hirtenflöte erklingt, und da es ein heißer Sommertag zu werden verspricht, eilt ein dienstbeflissener Mohrenknabe herbei und er fächelt, grinsend und pagodenhaft mit dem schwarzen Schädel wackelnd, mit einem Riesenpfauenwedel der Schönen wohltuende, erfrischende Kühlung zu.

Sklaven nahen und hinter ihnen wälzt sich, dick und herzverfettet, der römische Ritter, der Herr Gemahl heran.

Das Frühstück beginnt. Allerlei Leckerbissen, so Fische aus dem Meer, Seelpinnen, Fasanenzungen, feuriger Wein und süßes Naschwerk mit Früchten werden aufgetragen.

Der fette Römer betrachtet die junge Frau; da entdeckt der boshafte Schlemmer unter den Augen der Gemahlin ein müdes, hysterisches Zucken.

„Spiegel! Spiegel!" ruft sie bestürzt.

Und zwanzig Sklavinnen fliegen davon und zwanzig Sklavinnen bringen zwanzig Spiegel.

Rom hat seine großen Sorgen. . . .

Egon H. Strassburger

Der Schal als Kunstwerk

Die Schals, die vor 100 Jahren die große Mode darstellten und in der Zeit der Kaiserin Eugenie wieder aufkamen, sind gegenwärtig wieder die Sehnsucht und Freude jeder eleganten Frau. Freilich wird ihr Ziel nicht nach irgendeinem beliebigen modernen Gewebe stehen, sondern sie wird sich einen jener wundervollen orientalischen Kostbarkeiten wünschen, die den Schal als vollendetes Kunstwerk zeigen. Die Kunst der Schalstickerei stammt ursprünglich aus China, und von diesem alten Wunderlande her kam der Schal dann zu den Persern und zu den Arabern, von denen wieder die Spanier das Tragen und die Herstellung dieser schönen Tücher lernten. Der ursprüngliche chinesische Schal war von der Weiße des Elfenbeins; die herrlichsten Stücke, die oft auf ein großes Alter zurückblicken, sind über und über mit bunten Stickereien bedeckt. Diese bunten Schals sind heute wieder die große Mode. Einfarbige Schals, mögen sie auch noch so edle Arbeit darstellen, bringen viel weniger hohe Preise. Die Stickerei der alten orientalischen Schals ist mit einer besonders feinen Seide hergestellt. Im Vergleich mit diesen Kunstwerken haben die modernen Schals aus Crêpe de Chine wenig Wert. Für echte alte bunte chinesische Schals werden Summen von 200 Goldmark und mehr gezahlt. Diese leuchtend bunten Tücher sind entweder in derselben Farbe bestickt, die den Hintergrund bildet, oder sie stehen in ihrer Stickerei zu dem Fond in einem starken Gegensatz. Man sieht da prachtvolle Blumen in roten, grünen, gelben, purpurnen und blauen Farben, die oft miteinander vermischt sind, auf einem elfenbein- oder cremefarbenen Grund. Sachverständige können den Wert eines Schals aus dem Gewebe, der Stickerei und den Fransen beurteilen. Die Fransen sind für den Wert eines alten Schals von großer Wichtigkeit, und ein noch so schönes Tuch, dessen Fransen dünn und unansehnlich sind, bringt weniger als ein nicht so feines Gewebe, das eine prächtige breite Fransenkante besitzt. Im übrigen spricht der Reichtum der Stickerei bei der Höhe der Preise sehr viel mit.

Zähne 1 und 2 Geldmk. Teilzahlung
gestattet bei kleiner Anzahlung: a. wöchentl. Teilzahlung von 1 Gd.-M. an. Echte Goldkronen 8 Gd.-M. an. Ersatzkronen 3 M. Brückenzähne von 3 Gd.-M. an. 3 Jahre Garantie. Zahnziehen b. Beistell. v. Gebiss gratis.
Zahn-Praxis Hatvani
Danziger Strasse 1 (Ecke Schönhauser Allee).
Ueber 20 000 Gebisse zu voller Zufriedenheit geliefert.
Vorzeiger 10 Prozent Rabatt.

Nur Israel

Damenkleidung
Bluse aus farbigem Zephir, halsfreiod. hochgeschlossen 4.90
Rock aus vorzügl. reinwoll. Cheviot, Plisseeform 12.50
Sportjacke aus reinwollenem Flauschstoff m. Krimmerbesatz 19.00
Jumper-Bluse aus bedrucktem reinseid. Chinakrepp in dunklen Farben 32.00
Stilkleid reinseiden. Taft in aparten Farben 49.00
Kostüm aus vorzüglich. reinwoll. Gabardine-Foulé, Jacke auf Halbseide 59.00

Herrenkleidung
Gummi-Mäntel weite Form in guter Ausstattg. 29.00 19.00
Loden-Mäntel offen od. hochgeschlossen .. 32.00 19.50
Sport-Anzüge 4teilig mit 1P. lang. u. 1P. kurzen Hosen 115.00 89.00
Windjacken aus imprägnierten Baumwollstoffen 18.00 12.00
Taschentuch weiß Cambric mit bunter Druckkante, Größe 40×40 cm 0.30

Kleiderstoffe
Kleiderleinen in verschied. Farben, Mtr. 1.45
Reinwoll. Popeline in neuen Farb., 105 cm, Mtr. 3.95
Reinwoll. Krepp in aparten farbigen Streifen, letzte Neuheit, 105 cm, Mtr. 4.80
Reinw. Kammgarn-Twill marine oder schwarz, 130 cm breit ..... Mtr. 5.90
Baumwoll. Kleiderstoffe in einfachen und Schottenkaros ..... Mtr. 6.50
Water-Schürzenstoffe halbhelle Streifen, gute Qualität, 116 cm ..... Mtr. 1.35

Seidenstoffe
Waschseide weiß, doppeltbreit ..... Mtr. 1.70
Bastseide in modernen Farben .. Mtr. 4.90
Crêpe de Chine weiß, schwarz und in großer Farbenauswahl ..... Mtr. 5.60
Seiden-Kaschmir schwarz oder farbig .. Mtr. 7.80
Crêpe Marocain in großer Auswahl neuer Druckmuster ..... Mtr. 9.80
Regenschirm für Damen, Halbseide, Topform mit Ledergarnierung 9.75

Hauswäsche
Einzelne Tischtücher gebl. Jacquard, 130×165 cm 4.90
Einzelne Servietten gebl. Jacquard, 55×55 cm 0.75
Einzelne Garten- u. Balkon-Decken 130×130 cm .. 5.90
130×160 cm 7.90
Einzel. Stubenhandtücher gestreift, halblein. Gerstenkorn, 46×100 cm 0.85
Einzel. Küchenhandtücher reinlein. Militär, 48×100 cm 1.15

Wirkwaren
Damenhemden gerippt, Baumwolle, 100 cm lang ... 1.75
Kinder-Trikots gelblich, Baumwolle ... Mittelgröße 2.75
Kinder-Kleider gestrickt, Reinwolle, Länge 45-60 cm 8.75
Füßlinge für baumwollene Damenstrümpfe, schwarz .. 0.30
Turnerjacken weiß Trikot ... Mittelgröße 2.35
Fußballjacken schwarz oder farbig ... Mittelgröße 4.75
Kinder-Sportwagen zusammenlegbar, auf Gummirädern, Sitz u. Rückenlehne gepolstert, Fußstütze verstellbar 13.50

Balkonmöbel
Korbsessel m. dicht. Sitz 8.75
Klapphocker mit Jutebezug 0.85
Klappstuhl naturfarbig lackiert 4.75
Klappsessel naturfarbig lackiert 6.50
Bank naturfarbig lackiert 9.75
Tisch 55×80 cm 8.– 60×100 cm 9.75
Liegestuhl m. Armlehnen 3.90
Liegestuhl m. Armlehnen und Fußteil .. 5.50
Gartenschirme 42.– b. 92.–

Markisenstoffe
Grau Leinen (Klötzel) 84 cm, Mtr. 1.90 100 cm 2.25
Grau Segelleinen od. Drell 84 cm, Mtr. 2.15 100 cm 2.50
Markisenköper bunt gestreift 100 cm, Mtr. 3.30 120 cm 4.00
Markisenfransen Mtr. 0.16
Markisenschnur Stück ca. 37 Mtr. 1.15 1.75
Chlorodont Tube 0.25
Creme Mouson Tube 0.40

GEGR. 1815 * BERLIN C. * KÖNIGSTRASSE * SPANDAUER STRASSE * Mengenabgabe vorbehalten